



Jan Holger Stock,
Geschäftsführer der UK Nord

**„Jetzt ist der richtige
Zeitpunkt für einen
Generationenwechsel.“**

Inhalt

■ Aktuelles

**Neuer Vorsitz im GUSO-
Aufsichtsgremium**

■ Kurz gefragt

**„Wir werden uns
möglicherweise ganz
neu aufstellen.“**

■ Am Arbeitsplatz

**GUSO² unterstützt die
Gemeinsame Deutsche
Arbeitsschutzstrategie**

■ Aus der Software- Werkstatt

**Entlastung bei Leicht-
fällen der Schüler-UV**

■ Zu guter Letzt

„Das ist die Krönung“

■ Aktuelles

Neuer Vorsitz im GUSO-Aufsichtsgremium: Kontinuität und Partnerschaft sind wichtig

Neustrukturierung und Staffelstabübergabe an der Spitze der GUSO-Gemeinschaft: Die zehn Gesellschafter haben nun einen Vorsitz mit zwei Stellvertretungen. Dadurch wurde das Aufsichtsgremium verschlankt. Künftig soll es zudem mehr Austausch zwischen Gesellschaftern mit und ohne besondere Aufgaben geben.

Zum neuen Vorsitzenden des Aufsichtsgremiums hat die GUSO-Gesellschafterversammlung Sebastian Körner gewählt, den Geschäftsführer der Unfallkasse (UK) Mecklenburg-Vorpommern. Sein erster Stellvertreter ist der bisherige Vorsitzende Jan Holger Stock, Geschäftsführer der UK Nord, zweiter Stellvertreter ist Dr. Martin Winter, Geschäftsführer der UK Sachsen. Nicht mehr im Aufsichtsgremium vertreten sind Manfred Breitbach, Geschäftsführer der UK Rheinland-Pfalz, Johannes Plönes, stellvertretender Geschäftsführer der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen, sowie Gabriela Kirstein, Geschäftsführerin der Hanseatische Feuerwehr-Unfallkasse Nord. Breitbach hat seit November 2015 seine Erfahrung und Expertise im Aufsichtsgremium eingebracht, Kirstein seit Februar 2020 und Plönes bereits seit Juni 2013.

Stock war seit 2008 im Aufsichtsgremium und seit November 2015 Vorsitzender des Gremiums. In diese Zeit fielen die Harmonisierungsschritte und die IT-Auslagerung auf einen externen Dienstleister sowie der erfolgreiche Abschluss des Projekts „GUSO Stufe 2 – Kaskade“. Damit hatte sich die GUSO-Gemeinschaft auf einheitliche Anforderungen für einen gemeinsamen IT-Betrieb mit einem gemeinsamen Dienstleister geeinigt. Die Gemeinschaft verfügt nun über eine moderne Fachanwendung und ein gemeinsames Portfolio an Services, das alle Anwendungsbereiche der gesetzlichen Unfallversicherung abdeckt.

„Jetzt ist der richtige Zeitpunkt für einen Generationenwechsel. Mit Sebastian Körner und Dr. Martin Winter haben wir Geschäftsführer der jüngeren Generation, die die Geschicke der GUSO-Gemeinschaft auch noch für einen längeren Zeitraum lenken können und die Gemeinschaft so zukunftsfähig machen“, sagt Stock. „Allen, die den Prozess getragen und vorangebracht haben, bin ich dankbar – den Führungskräften, den Beschäftigten in den einzelnen Häusern, den Personalvertretungen und den Kolleginnen und Kollegen in der GUSO.“ Es konnten mehrere Gesellschafter hinzugewonnen werden, doch leider sei auch ein Gesellschafter abgesprungen. „Wichtig war und bleibt, dass wir in der Sache zwar streiten können, aber dennoch kollegial miteinander weiterarbeiten.“



An der Spitze der GUSO-Gemeinschaft:

Jan Holger Stock (links) übergibt den Staffelstab an Sebastian Körner.

Neben Kontinuität steht auch die Partnerschaft ganz oben auf der Agenda. Denn mit ihren zehn Gesellschaftern ist die GUSO-Gemeinschaft ein Player, der auch innerhalb der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) eine wichtige Rolle spielt. Stock: „Wir haben als GUSO einen Platz in der IT-Koordinierungsrunde der DGUV, den eine Unfallkasse allein sicherlich nicht bekommen hätte.“ Für Sebastian Körner ist daher die größte Aufgabe, „die Gemeinsamkeiten und den Zusammenhalt in der Gemeinschaft zu erhalten“. Im Interview „Kurz gefragt“, erläutert der neue Vorsitzende, vor welchen Herausforderungen die GUSO-Gemeinschaft steht.

■ Kurz gefragt

„Wir werden uns möglicherweise ganz neu aufstellen“



Sebastian Körner,
Geschäftsführer der UK
Mecklenburg-Vorpommern:

„Die größte Aufgabe ist es, die Gemeinsamkeiten und den Zusammenhalt in der Gemeinschaft zu erhalten.“

Sebastian Körner, Geschäftsführer der Unfallkasse Mecklenburg-Vorpommern, ist neuer Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der GUSO GbR und damit auch neuer Vorsitzender des Aufsichtsgremiums der Gesellschaft. Er erläutert, welche inhaltlichen Neuerungen auf die GUSO-Gemeinschaft zukommen.

Welche vordringlichen Aufgaben sehen Sie in den kommenden Jahren für die GUSO-Gemeinschaft?

Mit dem personellen Wechsel bei der GUSO-Gemeinschaft geht auch eine gewisse Zäsur einher. Die Entwicklung unserer Software GUSO² und die vollständige Auslagerung des Betriebs in zwei Stufen waren bedeutungsvolle Meilensteine. Im Februar 2025 läuft nun aber der Vertrag mit der BG-Phoenix aus, und der seit Jahren bestehende Konsolidierungsdruck in der Gesetzlichen Unfallversicherung besteht unvermindert fort. Wir können uns viele Szenarien vorstellen: eine Aufteilung des Betriebs zwischen Applikationsservices und Standardservices, einen anderen Service-Dienstleister oder auch andere Betriebsmodelle mit mehreren Service-Dienstleistern. Dabei muss auch im Vordergrund stehen, keine neuen Redundanzen aufzubauen, wenn möglich diese sogar deutlich zu reduzieren. Deshalb ist der Generationenwechsel wichtig: Für so tiefgreifende Veränderungen brauchen wir Akteure, die auch in fünf Jahren noch verantwortlich sein können.

In der Sache wünschen wir uns einen Dienstleister, der noch etwas dynamischer ist und mehr Individualisierung zulässt. Wir wollen den schlanken Betrieb, aber wir wollen auch individuelle Lösungen, wo unsere Träger sie benötigen. Unsere Gesellschafter sind sehr unterschiedlich; sie arbeiten nicht gleichzeitig an der Weiterentwicklung der gleichen Themen und wollen ihre Abläufe unterschiedlich gestalten. Auch hier haben wir eine Zäsur: Galt es bisher, die Sonderwünsche Einzelner tendenziell zu reduzieren, wollen wir heute wieder mehr Raum dafür schaffen. Die größte Aufgabe ist es, die Gemeinsamkeiten und den Zusammenhalt in der Gemeinschaft zu erhalten.

„Wir haben das Aufsichtsgremium verschlankt und damit verbunden, dass wir dort in einen Austausch kommen, bei dem es kein Gefälle zwischen Gesellschaftern und Gesellschaftern mit zusätzlichen Aufgaben gibt.“

Sebastian Körner,
Geschäftsführer der UK
Mecklenburg-Vorpommern

Wie wollen Sie die Kommunikation gestalten?

Wir haben das Aufsichtsgremium verschlankt und damit verbunden, dass wir dort in einen Austausch kommen, bei dem es kein Gefälle zwischen Gesellschaftern und Gesellschaftern mit zusätzlichen Aufgaben gibt. Auch dafür steht der Generationenwechsel. Bisher hatten wir zwei Gesellschafterversammlungen im Jahr und dazwischen sechs Monate Funkstille. In den neuen Vertrag haben wir sogenannte Gesellschafterdialoge aufgenommen, die zusätzlich zweimal im Jahr digital stattfinden. Ich möchte, dass wir uns stärker über die Themen austauschen, die alle beschäftigen. Dabei sollen die Gesellschafter auch selbst stärker zu Wort kommen. Es geht darum, dass wir besser im Gespräch bleiben und den Zusammenhalt in der Gemeinschaft stärken.

Vor welchen Herausforderungen sehen Sie sich in Ihrer Doppelrolle als Geschäftsführer Ihrer Unfallkasse und Vorsitzender der GUSO-Gemeinschaft?

Das ist in der Tat nicht trivial. Ich habe die Ressourcen eigentlich nicht übrig. Meine neue Rolle ist mit sehr viel Aufwand verbunden. Das ist eine enorme Herausforderung, und ich musste auch meinen eigenen Träger davon überzeugen, dass mir das gelingen kann. Ich habe es geschafft, weil die IT auch für uns ein Schlüsselthema ist und die GUSO-Gemeinschaft für uns Träger eine exorbitant große Bedeutung hat. Ich möchte, dass unsere Beschäftigten in den Unfallkassen mit vernünftigen IT-Lösungen arbeiten können. Dafür leistet die Gemeinschaft einen wichtigen Beitrag. Die einzelne Unfallkasse wird in unserem IT-Umfeld kaum wahrgenommen – als Gemeinschaft aber können wir Einfluss nehmen. Der Zusammenhalt und die Gemeinschaft ist das wichtigste Instrument, um die Zukunft unserer IT mitzugestalten.

■ Am Arbeitsplatz

GUSO² unterstützt die Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrategie

Um bestimmte Ziele im Arbeitsschutz besser voranzubringen, haben Bund, Länder und Unfallversicherungsträger 2008 die Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrategie (GDA) ins Leben gerufen. Gewerbeaufsicht und gesetzliche Unfallversicherung arbeiten dabei Hand in Hand. Die GUSO²-Software hilft den Beschäftigten der Unfallkassen, relevante Daten zu erheben, zu übermitteln und auch selbst zu nutzen.



Herbert Werner,
Fachberater und Aufsichts-
person bei der GUSO GbR:

„Die Verknüpfung mit dem Grunddatenbogen des Unternehmens sorgt für eine erhebliche Steigerung der Datenqualität.“

Die Schwerpunkte der GDA-Aktivitäten liegen derzeit auf der Prävention mit Hilfe der Gefährdungsbeurteilung bei Muskel-Skelett-Belastungen, psychischen Belastungen und beim Umgang mit krebserzeugenden Gefahrstoffen. Die Themen wurden bereits 2019 beschlossen, ihre Umsetzung hat sich jedoch infolge der Corona-Pandemie verzögert. Denn ein wichtiger Baustein der Strategie ist die Datenerhebung in den Unternehmen und Betrieben: Wenn die Präventionsfachleute der Unfallkassen ab Mitte 2022 die jeweiligen Gefährdungslagen vor Ort beurteilt haben, können sie ihre Ergebnisse anschließend mit GUSO² schnell und komfortabel erfassen und weiterleiten. GUSO² war schon in der zweiten GDA-Periode an Bord. Das neue Release wird jedoch inhaltlich erneuerte und erweiterte Fragebögen ausliefern. Ganz neu hinzugekommen ist der Fragebogen zum Umgang mit krebserzeugenden Gefahrstoffen.

Die Beurteilung selbst erfolgt aus betrieblichen Gründen noch mit Hilfe einer gedruckten Checkliste. Im Büro können die Aufsichtspersonen ihre Informationen anschließend jedoch ohne großen Aufwand in das elektronische Formular übertragen. Dafür sind die drei relevanten Checklisten in GUSO² abgebildet. Die Angaben lassen sich mit Klicks, Angaben von Zahlen und kurzen Texten übertragen, nur im Zusammenhang mit besonderen Einrichtungen sind mitunter Texteingaben gefordert. Auch optisch orientiert sich das digitale Formular am papiernen Erfassungsbogen.

Aktuelle, plausible Datensätze

Wichtige Eigenschaft des Fragebogens ist seine Verknüpfung mit dem Grunddatenbogen des Unternehmens. „Das sorgt für eine erhebliche Steigerung der Datenqualität“, sagt Herbert Werner, Fachberater und Aufsichtsperson bei der GUSO GbR. Einerseits werden die Grunddaten dadurch mit jeder Gefährdungsbeurteilung aktualisiert, andererseits erlaubt das Konstrukt eine automatische Plausibilitätsprüfung, die manuell kaum machbar wäre. „Insbesondere beim Thema krebserzeugenden Gefahrstoffe ist diese Prüfung anspruchsvoll, weil viele verschachtelte Regelungen nebeneinander existieren“, so Werner. Das System verhindert falsche Angaben, indem es im Zweifelsfall einen Fehler meldet. Sobald der Datensatz korrigiert ist, werden die Formulare mithilfe eines Upload-Tools zur zentralen Koordinierungsstelle der GDA in Potsdam versendet. Im selben Moment erzeugt GUSO² ein PDF für die digitale Akte in der Unfallkasse. Die ursprüngliche Checkliste kann dann ins Altpapier.

Die zentrale Datenhaltung ist Werner zufolge Voraussetzung für die reibungslose Zusammenarbeit der staatlichen Aufsichtsbehörden mit den Unfallkassen: „Wenn die Unfallkasse einen Betrieb schon besichtigt hat, muss das Gewerbeaufsichtsamt nicht noch einmal dorthin“, so der Aufsichtsbeamte. Weiterer Vorteil ist, dass die Unfallkasse die Daten in ihren eigenen Systemen nun auch für eigene Zwecke nutzen kann. Das Tool erlaubt zielgerichtete Analysen wie etwa die Auswertung nach Betriebsarten.

Anspruchsvolles Umfeld

Technisch sei das alles „kein Hexenwerk“, sagt Werner. Die Herausforderungen rühren eher aus dem Umfeld. „Wo es um politische Projekte geht, haben wir oft mit sehr kurzen Entwicklungszeiten und vielen nachträglichen Änderungen zu tun“, berichtet der Fachberater. Auch in diesem Fall waren die Entwickler schon in der Testphase, als noch einmal weitere Anforderungen implementiert werden mussten – so könnten mitunter auch kleine Projekte erhebliche Kapazitäten binden.



Sebastian Emde,
Leiter der Fachberatung
bei der GUSO GbR:

„Im Bereich der SUV ist der Anteil leichter Verletzungen, die wahrscheinlich keine weitere Behandlung benötigen, am höchsten.“

■ Aus der Software-Werkstatt

Entlastung bei Leichtfällen der Schüler-UV

Wenn die Unfallkassen Meldungen über Versicherungsfälle erhalten, die als Leichtfall eingeordnet werden, legt GUSO² diese ab dem Release 9.3 automatisch an – allerdings nur, sofern sie bestimmte Voraussetzungen erfüllen. Künftig wird die Software auch in der Lage sein, Rechnungen automatisiert zu bearbeiten.

Der Eingang von Durchgangsarztberichten (D-Arztberichte) in elektronischer Form und die Nutzung der Daten zur manuellen Fallanlage in GUSO² sind bereits seit Jahren gang und gäbe. Seit dem Start der elektronischen Fallanlage mit der Produktivsetzung des GUSO²-Releases 9.3 Anfang März füllt GUSO² die einschlägigen Felder zudem automatisch aus und legt den Fall im System an. Die Automatisierung erspart den Beschäftigten die massenhafte manuelle Dateneingabe und vereinfacht die weitere Bearbeitung – jedenfalls dort, wo es um Leichtfälle im Bereich der Schülerunfallversicherung (SUV)

oder bei den Freiwilligen Feuerwehren geht. „Im Bereich der SUV ist der Anteil leichter Verletzungen, die wahrscheinlich keine weitere Behandlung benötigen und auch keine weitere Korrespondenz mit den Verunfallten nach sich ziehen, am höchsten“, sagt Sebastian Emde, Leiter der Fachberatung bei der GUSO GbR. Der Prozentsatz der automatisch erfassbaren Versicherungsfälle liegt zwischen 15 bis 20 Prozent.

Dabei prüft GUSO² im ersten Schritt bei allen eingegangenen D-Arztberichten, ob sie die Voraussetzungen für die automatische Fallanlage erfüllen. Anhand von Diagnosen und bestimmten Schlagworten zum Unfallhergang überprüft das System alle Leichtfälle der Versicherungsgruppe SUV mit Angabe von ICD-Codes. Zudem dürfen keine Hinweise auf politisch bedeutsame Umstände enthalten sein, etwa sexuelle Übergriffe. Alle übrigen Meldungen werden automatisch herausgefiltert und in die manuelle Fallanlage übergeben. „Für uns gibt es dabei zwei wichtige Themen,“ erklärt GUSO-Fachberater Niklas Riedel, „den Umgang mit Verletzungen und die Erfassung der Betriebsstätte.“



Niklas Riedel,
Fachberater bei der
GUSO GbR:

**„Das Unternehmens-
kataster der
Unfallkassen variiert
teilweise stark.“**

Schlichte Frage, viele Antworten

Um den Schweregrad der Verletzung zu erfassen, liest die Software den sogenannten ICD-Code, nach dem Ärztinnen und Ärzte die von ihnen erkannten Erkrankungen für die Abrechnung kodieren, aus dem Durchgangsarztbericht aus. Anhand des identifizierten Diagnoseschlüssels und einer in GUSO² enthaltenen Mapping-Tabelle ermittelt das System die Schwerefallkategorie (L/M/S). Dafür werden die offiziellen ICD-Codes in den Schlüssel übersetzt, der innerhalb der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) maßgeblich ist. Meldungen die zu einer Einstufung als mittelschwerer Fall (M-Fall) oder Schwerfall (S) führen würden, sortiert die Software sofort aus. Auch dort, wo D-Ärzte keine ICD-Codes angegeben haben, wird der Fall nicht automatisch erfasst, sondern in die manuelle Fallanlage übergeben.

Das zweite Thema ist der Betrieb, an dem der Unfall geschehen ist. „Das klingt einfach“, so Riedel, „doch das Unternehmenskataster der Unfallkassen variiert teilweise stark.“ Das habe zunächst dazu geführt, dass das System bei der automatischen Betriebsstättensuche zunächst mehrere Treffer erzeugte, mitunter sogar recht viele. Im aktuellen Release stellt GUSO² daher komplexe Berechnungen an, um die Betriebsstätte zu ermitteln. „Wir haben die bereits bestehende

Betriebsstättensuche in eine so genannte „Ähnlichkeitssuche“ umgewandelt, die auf phonetischer Ähnlichkeit beruht“, erklärt Riedel. Bleibt das Ergebnis mehrdeutig, muss der Fall nachbearbeitet werden. Die Informationen bleiben aber im System erhalten, die Beschäftigten können also bei der manuellen Erfassung auf die bereits ermittelten Vorschläge zurückgreifen.

Darüber hinaus lässt das System eine Reihe von Einstellungen zu, die die Unfallkassen individuell vornehmen können. So können die Träger selbst entscheiden, wie viele Fälle sie automatisch anlegen wollen, und welcher Anteil davon anschließend in eine manuelle Stichprobenprüfung gelangt. Zudem gibt es individuelle Optionen für das Controlling. „Anfangs sollten möglichst viele automatisch angelegte Fälle gesichtet werden“ sagt Riedel, „wir wollen jetzt erst einmal Erfahrungen sammeln.“

Unterstützung für die Rechnungsbearbeitung

Doch die Pläne für die automatisierte Bearbeitung von Versicherungsfällen reichen bereits weiter. Bereits ab Mitte Juni 2022 soll GUSO² auch Rechnungen auslesen, automatisch anlegen, prüfen und an der passenden Schnittstelle bereitstellen können. Die Erfassung von Versicherungsfällen soll künftig sukzessiv automatisiert werden. Bisher verarbeitet GUSO² dabei ausschließlich strukturierte Daten aus dem DALE-Verfahren (Datenaustausch mit Leistungserbringern in der Gesetzlichen Unfallversicherung). Doch langfristig soll GUSO² um eine optische Texterkennung ergänzt werden. „Damit könnten auch die Inhalte von eingescannten Dokumenten ausgelesen und zur Anlage von Versicherungsfällen genutzt werden – das liegt aber noch in der Zukunft“, sagt Sebastian Emde.

Zunächst geht es darum, eine Antwort auf den demografischen Wandel zu finden. Die Strategie: Wenn die Beschäftigten in der Sachbearbeitung von häufigen Routinetätigkeiten entlastet würden, könnten sich ihre Aufgaben auf das Controlling verlagern – die Unfallversicherungsträger wiederum könnten sich stärker in der Betreuung ihrer Versicherten engagieren. „Die Unfallkassen haben jedoch regional bedingt sehr unterschiedliche Voraussetzungen: Manche finden nicht genug qualifizierte Bewerber, andere haben Schwierigkeiten, Stellen für einfache Tätigkeiten zu besetzen“, sagt Emde. Es bleibe abzuwarten, ob und wie sich automatisierte Fallanlage etabliere.

Bereits ab Mitte Juni 2022 soll GUSO² auch Rechnungen auslesen, automatisch anlegen, prüfen und an der passenden Schnittstelle bereitstellen können.

■ Zu guter Letzt



Impressum

Herausgeber:
GUSO GbR
Kokkolastraße 1, 40882 Ratingen
Verantwortlich: Christoph Baur

Verlag:
KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG · www.kompart.de
Redaktion: Claudia Schmid, Anja Schnake
Creative Director: Sybilla Weidinger, Grafik: Désirée Gensrich